

An die Medienschaffenden

Mittwoch, 1. April 2026

Recycling für alle Bevölkerungsschichten - Einwurflöcher vergrössern

Die Jungfreisinnigen Stadt Luzern fordern eine pragmatische Weiterentwicklung der städtischen Glasentsorgung. Konkret soll ein Pilotprojekt mit vergrösserten Einwurföffnungen für Glascontainer lanciert werden, um auch grössere Flaschenformate, insbesondere Doppelmagnumflaschen, künftig fachgerecht entsorgen zu können.

Auslöser dieser Forderung sind wiederkehrende Herausforderungen im politischen Alltag: Zahlreiche Mitglieder und Teile des Vorstands berichten übereinstimmend, dass nach Sitzungen und Parteiversammlungen regelmässig grössere Wein- und Champagnerflaschen, wie es bei den Jungfreisinnigen bekanntlich quasi zum Standard gehört, zurückbleiben und aufgrund ihrer Dimensionen nicht in die vorgesehenen Glascontaineröffnungen passen. Die Situation ist in ihrer Regelmässigkeit inzwischen als strukturell zu bezeichnen. Die Flaschen sind leer, das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt vorhanden, einzig die Rahmenbedingungen verhindern den Abschluss des Entsorgungsprozesses.

Dabei handelt es sich ausdrücklich um ein Anliegen, das mit Sicherheit nicht nur die eigene Partei betrifft: Ob Jungfreisinnige, Apéro-Politiker oder Cüpli-Sozialisten; überdimensionierte Flaschen machen vor keiner politischen Zugehörigkeit halt.

Umweltbewusstes Handeln ist für die Jungfreisinnigen Stadt Luzern ein ernsthaftes Anliegen, auch wenn ihnen gelegentlich das Gegenteil unterstellt wird. Gerade deshalb ist es wichtig, auch bei der Entsorgung solcher XXL-Flaschen Verantwortung zu übernehmen.

Zur Behebung der bestehenden Entsorgungslücke wird die Einführung eines Pilotprojekts mit sogenannten „XXL-Einwurfmodulen“ vorgeschlagen. Diese sollen es

ermöglichen, auch aussergewöhnliche Flaschenformate ohne Improvisation dem regulären Recyclingkreislauf zuzuführen.